

Auslandssemester: Erfahrungsbericht

Seit einigen Wochen bin ich nun wieder zurück aus England, wo ich für knapp vier Monate studiert habe. Zeit das ganze einmal Revue passieren zu lassen.

Das Beste war definitiv das universitäre Angebot. Top ausgestattet und sehr lehrreiche Unterrichtseinheiten. Besonders habe ich mich darüber gefreut, dass ich dort sowohl Kurse aus dem Bachelor- als auch aus dem Masterstudiengang belegen durfte und somit die Chance hatte, mehr Praxismodule zu belegen. Im Rahmen dessen wurde es mir ermöglicht, viele verschiedene Berufstätigkeiten an einem Arbeitsplatz kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Da ich von den meisten sehr herzlich integriert wurde, hat das Lernen gleich doppelt so viel Spaß gemacht.

Doch natürlich ist es nicht immer alles nur rosig. Mir fiel die Anfangszeit sehr schwer. Grund dafür waren vor allem persönliche Angelegenheiten, wegen derer ich gefühlt noch gar nicht in der neuen Stadt angekommen, sondern gedanklich noch in Deutschland war. Doch auch vor Ort musste ich mich zunächst einigen Herausforderungen stellen. Da ich mir keine Studentenwohnung leisten konnte, suchte ich selbst nach WG's. Eine vorherige Auslandsstudentin hatte mir eine Internetseite empfohlen über die ich letztendlich mit einem Vermieter schrieb. Trotz Videoanruf vorab, durch welchen ich dachte die Wohnung gesehen zu haben, erwies sich das Ganze als Flop. Bereits nach einer Woche vor Ort teilte ich dem Vermieter, der zugleich mein Mitbewohner war mit, dass ich Ende des Monats wieder gehen würde. Nach dem holprigen Start zweifelte ich, ob ich die richtige Entscheidung mit dem Auslandsstudium getroffen hatte und überlegte ernsthaft alles abubrechen und einfach ein bisschen durch das Land zu reisen oder direkt wieder heim zu kehren. Den Entschluss zu bleiben traf ich dann erst als die Uni Mitte des Monats begann, sprich nachdem ich bereits einige Woche in der Stadt verbracht hatte. Ich musste mich also erneut auf Suche begeben, besichtigte einige Wohnungen und fand zum Glück eine richtig gute Alternative, die sowohl näher am Zentrum und der Uni war, als auch in einem wundervollen Zustand.

Während ich im ersten Monat also mit der Wohnung beschäftigt war, nebenbei die Stadt erkundete und die ersten Tage in der Uni erlebte, beschäftigte mich im zweiten Monat vor allem die Sprachbarriere, denn nun galt es die Aufgaben richtig zu verstehen und umzusetzen. Meine Englisch Kenntnisse zu verbessern war eines meiner Hauptanliegen gewesen, als ich

mich damals für ein Auslandssemester entschied. Allerdings muss ich feststellen, dass sich meine Sprache kaum verbessert hat. Sicherlich hätte es geholfen länger im Ausland zu leben oder zusätzlich online mehr Englisch zu lernen, aber meine ganze Energie steckte ich nun mal in meine Uni Projekte, die für mich zu der Zeit Priorität hatten. Dennoch weiß ich nun, dass ich auch trotz meiner mittelmäßigen Sprachkenntnisse in der Lage bin alleine im Ausland zurecht zu kommen und das ist meiner Meinung nach schon etwas worauf man selbst stolz sein kann.

Im dritten Monat hieß es dann Teamwork, Teamwork, Teamwork. Dabei machte ich ganz unterschiedliche Erfahrungen, denn in einem Kurs hatte ich eine recht unzuverlässige, unmotivierte Gruppe, wohingegen ich in einem anderen Kurs wahnsinnig viel Spaß mit meinem Team hatte. Selbst in der eigenen Sprache kann es schwer sein Missverständnisse zu vermeiden, während man mit mehreren Personen zusammen arbeitet und umso schwieriger ist das erst, wenn man seine Gedanken nicht direkt auf die treffendste Art formulieren kann. Dennoch hat auch das letztendlich geklappt und zu recht guten Ergebnissen geführt.

Im letzten Monat standen dann meine praktischen Prüfungen an. Während ich in den Wochen beispielsweise eine Präsentation **Erfahrungsbericht Stoke on** produzieren musste, galt es nun direkt vor den Prüfern während einer TV live show zu bestehen. Es war eine angespannte und zugleich spaßige Angelegenheit, als würde man Achterbahn fahren. Nach dem adrenalinreichen Tag ging es deshalb danach erstmal zum Feiern in den Pub, der sich direkt in der Uni befindet. Dort verbrachten wir generell gerne Zeit um gemeinsam zu lunchen oder um nach stressigen Projekten zusammen abzuschalten. Es war eine wirklich nette Truppe, daher habe ich viele von meinen Kommilitonen sehr lieb gewonnen und geplant einige von Ihnen wiederzutreffen. Nach der letzten praktischen Prüfung begannen die Weihnachtsferien, woraufhin ich nach Hause flog und auch nicht wieder nach England zurückkehrte, weil meine restlichen schriftlichen Prüfungen per Mail eingereicht werden konnten und keine weiteren Kurssitzungen für das Semester stattfanden. Derzeit warte ich noch ungeduldig auf meine Prüfungsergebnisse, doch abgesehen davon ist mein Auslandssemester nun abgeschlossen.

Alles in allem war es eine positive Erfahrung. Auch wenn nicht alles glatt lief und man seine privaten Probleme nicht an der Landesgrenze abgeben kann, konnte ich mir noch mehr über meine Stärken und Schwächen bewusst werden, sowohl in persönlicher als auch in beruflicher Hinsicht und die Zeit dort genießen.